

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrn. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 70. Freitag, den 14. Juni 1833.

Darmstadt, vom 3. Juni.

Auf dem am jüngstverwichenen Pfingst=Montage zu Alzei abgehaltenen Jahrmarkte hat sich ein Auftritt ereignet, der ganz von der Beschaffenheit war, die Aufmerksamkeit der Autoritäten in Anspruch zu nehmen, und diese zu Vorsichtsmaßregeln aufzufordern. Glaubwürdigen aus der genannten Stadt hier angelangten, brieflichen Nachrichten zufolge, verhält es sich mit der Sache so: Ein sehr zahlreicher Trupp junger Leute, mehrentheils Studenten, wie behauptet wird, fand sich auf vorbesagtem Jahrmarkt ein, und gab durch mehrere Thathandlungen den Zweck seines Zusammenseins dahin zu erkennen, daß derselbe dem Bereiche der Politik keinesweges fremd sei. So pflanzten diese jungen Leute z. B. auf dem alten Thurm des Wartbergs eine Deutsch-dreifarbige Fahne auf, sangen Freiheitslieder u. dgl. m. Außerdem zogen sie in geschlossenen Reihen auf dem Markte umher, benahmen sich mit der Keckheit junger Freiheitsritter, und schienen ordentlich stolz darauf zu thun, daß die Polizei es nicht wagte, mit ihnen anzubinden. Freilich sah sich diese genöthigt, all diesen Unfug geschehen zu lassen, da nur 42 Gendarmen, die wegen des Marktes in Alzei zusammengezogen worden waren, zu ihrer Verfügung standen, diese aber in dem Kampfe mit einer so überwiegenden Zahl streitlustiger junger Leute, wie abzusehen, ganz gewiß den Kürzern gezogen haben würden. — Seitdem hat nun Alzei eine militairische Besatzung erhalten, zu welchem Behufe ein Bataillon des Wormser Regi-

ments dorthin beordert worden ist. Wie übrigens die vorhin angeführten Briefe versichern, so haben die Bewohner von Alzei selber an diesem ordnungswidrigen Treiben durchaus keinen Theil genommen.

Aus dem Haag, vom 5. Juni.

Ein Königl. Beschluß stellt fest, daß an alle, welche sich während der Belagerung von Antwerpen in der Citadelle, den dazu gehörigen Forts und auf der Scheldes-Flotte befanden, eine bronzene Medaille ausgetheilt werden soll, auf deren Hauptseite sich ein Fünfeck mit der Inschrift: „Citadelle von Antwerpen,“ und auf der Rehrseite ein Lorbeer=Kranz mit des Königs Namenszug und den Worten: „Dezember 1832“ befinden soll. Diese Medaille soll denen die sich jetzt im Vaterlande befinden, sogleich, denen noch in Kriegsgefangenschaft Befindlichen aber unmittelbar nach ihrer Rückkehr eingehändigt werden.

Aus der Provinz Seeland schreibt man vom 3. d. M.: „Die Ratifikation von Seiten unserer Regierung läßt uns bereits Resultate sehen; das Kaufschiff „Pauline“, einem Middelburgischen Handelshause gehörig, ist vom Embargo befreit und liegt heute bei Deunloo vor Anker, von wo es wahrscheinlich heute Abend nach seiner Bestimmung abgehen wird; auch weiß man hier von guter Hand, daß das Schiff Prinz van Dranse ebenfalls freigegeben worden, und bereits in Rotterdam angekommen ist. Die Belgischen Handels=Fahrzeuge Pegasus und Octavie, welche unter weißer Flagge auf der Rhede von Bliessingen angekommen waren, konnten

ungehindert ihre Reise nach Antwerpen fortsetzen, nur mußte die Octavie, als von einem verdächtigen Ort kommend, in Kammeke's einige Tage Quarantaine halten."

Brüssel, vom 5. Juni.

Aus Brügge meldet man unterm 3. d. M., daß sich auf der Höhe von Ostende ein Englisches Schiff befinde, welches allen Englischen und Französischen Kreuzern den Befehl ertheile, zurückzukehren, und die Holländischen Schiffe ungehindert fahren zu lassen.

Nach folgender Stelle der Emancipation scheint es, daß man in Belgien so wenig wie in Holland sofort zur Entwaffnung schreiten wird. — „Man versichert,“ sagt nämlich genanntes Blatt, „die Regierung sinne auf Mittel, den Bedürfnissen des Ackerbaues und der Industrie, welche auf allen Punkten des Königreichs Arbeiter fordern, zu genügen, ohne jedoch unseren Militair-Etat zu schwächen, dessen Einfluß bei den nächstens zu erscheinenden neuen Unterhandlungen nicht zu verkennen ist.“

Paris, vom 2. Juni.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 1. Juni. Bittschriften-Berichte. An der Tagesordnung war die Berathung über die Proposition des Herrn Dupin, der Wittve des Generals Daumesnil eine Pension von 6000 Fr. zu bewilligen. Nachdem mehrere Redner sich theils für, theils wider diesen Antrag hatten vernehmen lassen, trat noch Herr Dupin selbst zur Vertheidigung desselben auf. Als es darauf zur Abstimmung kam, wurden sowohl der 1ste Artikel, wonach die Pension dieser Dame von 1500 auf 6000 Fr. erhöht werden sollte, als der zweite, welcher für den Fall einer Wiederverheirathung die Pension wieder auf den jetzigen Betrag reducirte, mittelst Aufstehen und Sitzbleiben angenommen, bei der geheimen Abstimmung über die ganze Proposition aber fiel diese mit 137 gegen 107 Stimmen durch.

Die bronzene Statue Napoleons, die wieder auf der Vendome-Säule zu stehen kommen soll, ist gestern Nachmittag in der Königl. Gießerei gegossen worden, und der Guß ist trefflich gelungen. Der Moniteur zeigt an, daß der Befehl die Gerüste aufzustellen bereits gegeben ist. — Der Künstler, der die Bildsäule verfertigt hat, ist bekanntlich Herr Seurre, dem bei der Bewerbung der Preis zuerkannt wurde. Er hat den Kaiser in seinem Ueberrocke und kleinen Hut dargestellt.

Die Holländischen Gefangenen werden von Dinskirchen abreisen, sobald aus Brest die Fahrzeuge angekommen sind, welche sie nach Rotterdam zu bringen bestimmt sind. Ihre Waffen werden ihnen auf einem anderen Wege nachgeschickt und, der Capitulation gemäß, erst bei ihrem Eintritte in Holland wieder zugehändigt.

Paris, vom 4. Juni.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 3. Juni. Hr. Lefevre legte, ohne ihn zu vorzulesen, den Be-

richt über das Finanz-Budget auf das Bureau. Nach einigen Debatten kam das Gesetz wegen der 100 Mill. Fr. zu Bauten wieder an die Reihe. Der Artikel, nach welchem 18 Mill. zum Bau des Louvre bewilligt, und gewissermaßen der Civilliste übergeben werden sollen, erregte eine sehr heftige Diskussion. Die Mitglieder der Opposition hielten die Garantie der zweckgemäßen Verwendung dieser 18 Millionen, wenn sie der Civilliste überliefert würden, nicht für sicher genug. Hr. Jouffroy machte daher folgendes Amendement: „Die Ausgaben für den Bau der Königlichen Bibliothek, und die Verbindung des Louvre mit den Tuilerien, werde durch ein besonderes Gesetz mehr specificirt.“ Dies ging mit 162 Stimmen gegen 160, also mit einer Majorität von 12 Stimmen, durch. Namentlich hatte Hr. Baude mit großer Energie und Sachkenntniß gegen den Entwurf der Minister gesprochen. — Dies zog auch die Verwerfung der Artikel 3—6 nach sich. Doch wurde Art. 8, wodurch 44 Mill. zur Vollendung der Kanalbauten bewilligt werden, welche in Folge der Gesetze vom 3. August 1821 und 14. August 1822 angefangen sind, angenommen.

Seltam genug ist der General Savary vorgestern, also an demselben Tage, an welchem mehrere Blätter seine vollständige Genesung anzeigten, gestorben. Der hiesige Erzbischof gab ihm, auf sein Verlangen, die letzte Oelung, und sein alter Freund, der General Caffarelli, war in der Sterbestunde um ihn.

Aus Toulon schreibt man unterm 29. v. M.: „Das Linien Schiff die Stadt Marseille, ist segelfertig; die dafür bestimmten Marine-Truppen werden sich am 1. Juni auf demselben einschiffen. Auch das Linien Schiff Nestor wird ausgerüstet. Diese Fahrzeuge sind für das Geschwader in der Levante bestimmt, welches dann 6 Linien Schiffe, nämlich: Superbe, Suffren, Marengo, Duquesne, Stadt Marseille und Nestor; 4 Fregatten: Iphigenie, Galathée, Hermine, Artemise, 2 Korvetten: Ariane und Cornélie, 4 Briggs: Dragon, Grenadier, Palinure und Surprise, und eine Gabarre, Lamproie, zählen wird.“

Madrid, vom 23. Mai.

In unserem Kabinette herrscht seit drei Tagen eine Thätigkeit, die Jedem in Erstaunen setzt. Täglich berathschlagen unsere Minister, und es nehmen selbst die Botschafter der Nordischen Mächte, besonders der Russische Gesandte, an den Verhandlungen Theil. Von mehreren Angaben über deren Gegenstand scheint die wahrscheinlichste diese, daß die Regierung über die Protestation des Infanten Don Carlos sehr beunruhigt sein soll. Man befürchtet für den 20. t. M. Unruhen, die, trotz der Energie und Wachsamkeit des Ministeriums, doch für das jetzige System nachtheilige Folgen haben könnten. Außerdem aber soll die Regierung noch andere Gründe zur Beunruhigung haben. Es heißt nämlich, Sir Stratford Canning habe im Namen seiner Regierung eine energische

Note überreicht, wonach Großbritannien, unbeschadet der Ansichten des Madrider Hofes, zu Gunsten der Donna Maria da Gloria in Portugal interveniren werde. Man will sogar behaupten, daß Sir Stratford nur darum bis jetzt in Madrid verweilt habe, um jede direkte oder indirekte Einmischung unserer Regierung zu Gunsten Don Miguels zu verhindern, und daß er mit seiner schließlichen Erklärung nur so lange gewartet habe, bis Don Pedro einige Vortheile über die Armee Don Miguels erhalten hätte. Wahrscheinlich ist dieser Zeitpunkt gegenwärtig eingetreten, weil heute eingegangene Briefe aus Lissabon von einem Ausfalle des General Colignac sprechen, welcher glücklichen Erfolg gehabt habe, indem die Truppen Don Pedro's 2 Geschütze demontirt und eine Batterie genommen haben sollen.

London, vom 4. Juni.

Oberhaus. Sitzung vom 3. Juni. Herzog von Wellington machte seinen angekündigten Antrag über die Portugiesischen Angelegenheiten. Derselbe lautet: „Den König in einer unterthänigen Adresse zu ersuchen, daß er geruhen wolle, solche Befehle zu ertheilen, als nothwendig erscheinen möchten, um seine Unterthanen zur Beobachtung der von Sr. Maj. in Bezug auf den in Portugal obshwebenden Streit erklärten Neutralität, anzuhalten.“ Zur Begründung dieses Antrags sagte er, daß er schon oft den Ministern bemerkt gemacht habe, wie nothwendig es sei, einen bürgerlichen Krieg zwischen politischen Parteien auf der Halbinsel zu verhüten; aber leider haben dieselben, von dem Augenblicke, da sie fest zu stehen geglaubt, den gerade entgegengesetzten Weg verfolgt, so daß er zu beweisen sich getraue, daß sie selbst den unseligen Streit in Portugal herbeigeführt, zu beweisen, daß, wenn man den jetzigen Zustand fortauern lasse, es durchaus unmöglich sei, zu verhindern, daß der Krieg von Portugal auf Spanien sich ausdehne, und daß, früher oder später, England Theil daran würde nehmen müssen, wollte es verhindern, daß jene beiden Länder ihrem mächtigen Nachbarn zur Beute fielen. Sehr unrecht haben die Minister schon gehandelt, daß sie im April 1831 die Wegnahme der Portugiesischen Flotte durch die Franzosen nicht verhindert haben, obgleich von einer solchen Forderung in dem Traktate, welchen der Franz. Admiral vor dem Beginnen der Feindseligkeiten der Portugiesischen Regierung vorgelegt hatte, gar nicht die Rede gewesen war. Indessen sei ihm dieser Umstand jetzt erklärlich. Don Pedro, der Bruder Don Miguels (den er nicht König von Portugal nennen dürfe, weil er, obgleich unstreitig König de facto, nicht anerkannt sei), sei damals nach Paris gekommen; unmittelbar darauf habe ein Dampfschiff dem Französischen Admiral vor Lissabon Depeschen überbracht, und erst nach Empfang dieser Depeschen habe man von der geforderten Auslieferung der Flotte etwas gehört. Ueberhaupt habe nach der Ankunft Don Pe-

dro's in Europa ein bis dahin unerhörtes Verfahren stattgefunden, indem in allen Europäischen Häfen Ausrüstungen nach den Azoren betrieben worden seien, um gegen die de facto bestehende Regierung in Portugal zu dienen. Nicht leugnen wolle er, daß diese Unternehmungen schon während seiner Amtsführung angefangen hätten; doch habe er Alles gethan, um sie zu hintertreiben. Von der Ausföhrung von Schiffen mit Truppen habe die Regierung, selbst nach geschehener Anzeige abseiten des Agenten Don Miguels, Anfangs gar keine Notiz genommen; und als die Behörde (das Zoll-Amt) dieselben angehalten, seien sie auf Befehl des Ministers wieder freigelassen worden. Könne man das Beobachtung der Traktate — könne man das Neutralität nennen? Der König habe in seiner Thronrede Neutralität versprochen, die Minister haben dieses Versprechen zum Oestern wiederholt; mögen sie also die Britischen Unterthanen, welche an dem Kriege in Portugal Theil nehmen, zurückrufen, und bald werde man das Glück eines Landes, mit welchem England so nahe verbunden sei, emporblühen sehen. Graf Grey erwiderte: Der edle Herzog selbst könne, bei aller seiner Besorgniß für das Wohl Don Miguels, nicht ernstlicher als er (Graf Grey) darauf bedacht sein, die Interessen Portugals, unseres alten Verbündeten, aufrecht zu halten, und er hoffe, das Haus zu überzeugen, daß der Antrag überflüssig und daß kein Grund vorhanden sei, über die Minister einen solchen Tadel auszusprechen, wie in der Genehmigung des Antrags liegen würde. Als die Minister ihr Amt angetreten, habe in Portugal ein König de facto existirt. Unter Britischer Flagge sei Don Miguel nach Portugal gegangen, feierlich habe er sich gegen den Kaiser von Oesterreich, den König von England verpflichtet gehabt, die Verfassung aufrecht zu erhalten und die Regierung für die unmündige Königin Donna Maria zu führen, die er förmlich als Königin anerkannt. In Gegenwart und unter dem Schutze eines Britischen Heeres habe er diese Verpflichtung gebrochen. Haben die Europäischen Mächte gesäumt, ihre Mißbilligung auszusprechen? Nein. Zuerst hielt der Britische Gesandte eine Anleihe zurück, und wir sind den andern Staaten, wenn nicht mit Rath, doch gewiß mit dem Beispiet vorangegangen, unsern Gesandten zurückzurufen und alle diplomatische Verbindungen mit Portugal einzustellen, so den einer Kriegs-Erklärung nächst kommenden Schritt thuen. So seien die Sachen bis zum Eintritte der jetzigen Minister geblieben, indem die Bedingung, welche der Herzog selbst zur Wiederanknüpfung einer Verbindung gemacht, die Einstellung nämlich einer bis dahin unerhörten Verfolgung von Individuen, nicht erfüllt worden. Auf der andern Seite habe der natürliche Vormund der anerkannten Königin Schritte gethan, um deren Rechte zu sichern. Welche Traktate, welche Gesetze verpflichten nun wohl die Englischen Minister, gegen eine un-

mündige Fürstin für einen Usurpator, den ganz Europa als solchen erkenne, aufzutreten? Was die Franz. Expedition betreffe, so sei diese schon vor zwei Jahren geschehen, und billige der Herzog sie nicht, so wundere es ihn, daß derselbe sie nicht früher zur Sprache gebracht. Aber durch welche Logik wolle er beweisen, daß England verpflichtet sei, Portugal gegen einen jeden Angriff zu schützen, es möge denselben noch so muthwillig veranlaßt haben? — Graf Grey las sodann mehrere Stellen aus den dem Admiral Parker, welcher die Englische Flotte vor dem Tajo befehligt, ertheilten Instruktionen vor, aus welchen hervorgeht, daß derselbe sich nicht nur aller thätlichen Theilnahme an dem obwaltenden Streite, sondern auch allen und jeden Rathes an eine oder die andere Partei, der auf die Kriegführung bezogen werden könne, enthalten solle. — Die behauptete Verletzung des Völkerrechts sei gewiß da nicht vorhanden, wo nur Kaufleute eines neutralen Staates Lieferungen von Kriegsbedarf für Auswärtige übernommen, zumal da es ihnen ganz freigestanden habe, welche von zwei streitenden Parteien sie bedienen wollten. Was die Werbungen betreffe, so könne er nicht umhin, so ungern er sich auch mit dem Citiren schwerer Namen großer Gelehrten befaße, anzuführen, daß Puffendorf und Batel ausdrücklich das Werben von Truppen in einem fremden Lande für auswärtige kriegführende Parteien, als dem Völkerrechte nicht widersprechend, dargestellt haben. Ein beständiges Herkommen sanctionirte das, wie man denn auch bis in die neuesten Zeiten das Französische Heer durch Schweizer rekrutirt gesehen habe. Der Freiheitskampf in Süd-Amerika, in Griechenland, habe durch manchen Britischen Tapfern Unterstützung gefunden. Daß aber vollkommene Unparteilichkeit von Seiten der Regierung beobachtet worden, beweise der Umstand, daß im ganzen Miguelistischen Heere keine Muskete zu sehen, die nicht aus England ausgeführt werde, und daß selbst der große Mörser Joao Paolo, der kürzlich in Porto so großen Schaden angerichtet, von den Agenten Don Miguels in England gekauft worden sei. So erfreue dieser sich auch des Beistandes eines erfahrenen Britischen Offiziers, der Sir J. Campbell, der ihn nicht nur im Felde, sondern auch durch seine Briefe und Reden unterstütze, in welchen das Parlament und die Minister, ja erlauchte Personen selbst, in einem, eines Britischen Offiziers unwürdigen Tone mitgenommen würden. — Aber auch dem Werbegesetz sei nicht zuwider gehandelt worden. Als die Schiffe, deren der Herzog erwähnt, angehalten worden, habe sich der Agent Don Pedro's an die Regierung gewendet. Da das eine Rechtsfrage, so verwies diese die Sache an die Rechts-Consulenten der Krone; anders würde der Herzog selbst nicht gehandelt, und ganz gewiß würde auch er den Anspruch derselben befolgt haben. Was die Anspielung auf die Unwissenheit der Minister in Bezug auf die jezige Expe-

dition unter Capitain Napier betreffe, so wolle er gern bekennen, daß er nicht mehr wisse, als daß dieser sich am 19. Mai mit der Frage an ihn gewendet: Ob er die Pension für seine Wunden verlieren würde, wenn er temporair in fremde Dienste trete? Worauf er ihm erwidert, daß der Anspruch auf Pension gar unabhängig von dem Verbleiben auf der Dienstliste sei. Er hoffe hiernach gezeigt zu haben, daß das Verfahren der Minister mit der Beobachtung der strengsten Neutralität durchaus verträglich sei. Was den Vorwurf in Bezug auf Spanien betreffe, so würde es dem edlen Herzog vielleicht besser gestanden haben, sich zu bedenken, ehe er damit hervorträte. Er erkläre geradezu, daß England sich nichts gegen Spanien (über dessen Benehmen er jetzt schweigen wolle) habe zu Schulden kommen lassen, und er hoffe, es werde Niemand im Stande sein, dem jezigen Ministerium vorzuwerfen, daß es die Ehre Englands jemals besteeckt habe. Er bitte das Haus den Antrag zurückzuweisen. Für den Antrag sprachen die Lords Aberdeen, Eldon und Wynford, gegen denselben der Marquis von Landsdowne und der Lordkanzler. Der letztere qualifizierte den Antrag des Herzogs als einen Tadel gegen die Minister und einen Versuch, sie zu stürzen, was der Herzog nicht zugeben wollte. Nach einer längeren Verhandlung fand sich bei der Abstimmung eine Majorität von 80 gegen 68 gegen die Minister. Charakteristisch ist es, daß wieder alle Bischöfe, bis auf einen, gegen die Minister gestimmt haben.

Von unsern zu dem bisherigen vereinigten Geschwader gehörigen Schiffen ist der Castor von 42 Kanonen am 3. nach Lissabon gegangen, wohin ihm, außer dem Donegal von 74, der Stag von 42 und Scout von 18 Kanonen alsbald folgen werden; unsere Regierung scheint darauf bedacht zu sein, daß die jezige Lage der Sachen dort, die einer Krisis nahe ist, einen kräftigen Schutz Britischer Unterthanen und Britischen Eigenthumes erfordern möchte. Die Aeußerung Lord Grey's in der gestrigen Debatte über das Benehmen Spaniens wird wohl nicht mit Unrecht auf die zu Vigo getroffenen strengen Verfügungen bezogen, wodurch selbst unter Todesstrafe eine jede Verbindung mit den dort stationirten Schiffen Don Pedro's verboten worden war.

Konstantinopel, vom 19. Mai.

Der Zwist mit den Aegyptiern ist als geschlichtet zu betrachten; Ibrahim Pascha zeigt sich zufrieden und will den Sultan nun nicht weiter belästigen. Man wird also wohl mit der offiziellen Bekanntmachung des Friedens-Abschlusses nicht länger zögern, um endlich das Publikum zu beruhigen. Es könnte sich aber ereignen, daß die Porte noch in manche unangenehme diplomatische Verhandlungen verwickelt würde, die sie die Früchte des Friedens vor der Hand nicht ungetrübt genießen ließen. Sie hat ein wenig leicht gehandelt, und, wie gewöhnlich, durch lauter

Unschlüssigkeiten sich zwischen zwei Stühle gesekt. Dem Admiral Koussin zu Liebe sind dem Mehemed Ali unerhörte Konzessionen gemacht worden, und um dem Hrn. v. Butentseff zu gefallen, gab der Keis-Effendi unaufhörlich die Versicherung, daß man keinen Fingerbreit von den Friedensvorschlägen, die der General Murawieff nach Alexandria gebracht hatte, abweichen werde. Nun hat Admiral Koussin Recht behalten, allein die Russen sind noch im Angesichte der Hauptstadt gelagert, und es frägt sich, ob sie so schnell uns verlassen werden, wenn man in Petersburg empfindlich sein, den Frieden, wie er geschlossen ist, für mißbrauchtes Vertrauen erklären, und die Schluß-Entwicklung des ganzen Drama's abzuwarten wünschen sollte, bevor die Hülf-Armee abzieht. Gesähe dies, so hätte Admiral Koussin wieder nicht viel gewonnen, und alle seine Anstrengungen, die, auf die Entfernung des Russischen Hülfskorps gerichtet, ihn für Ibrahim so waru einschreiten ließen, wären verlorne Mühe, da man entweder von den gemachten Zugeständnissen zurückkommen und im Sinne des Grafen Orloff, oder das Pariser Kabinet förmlich den Rückzug der Russischen Truppen verlangen müßte. Beide Alternativen sind gefährlich, und würden in ihrer Anwendung die Pforte aufs empfindlichste berühren, selbst ihre Existenz aufs Spiel setzen. Die nächsten Depeschen aus Petersburg können allein bestimmen, ob es dem Sultan vergönnt sein wird, dem geretteten Theile seines Reiches wieder seine Aufmerksamkeit zu widmen, und mit den begonnenen Reformen fortzufahren. Admiral Koussin fertigt heute einen Courier nach Paris ab, um seine Regierung zu unterrichten, daß Ibrahim Pascha den Ferman, welcher ihm den Besitz des Distrikts von Adana bewilligt, dankbar aufgenommen, und den Sultan nun seine Unterthanskreuzer versichert habe.

Von der Serbischen Gränze, vom 26. Mai.

Die Bosnier sind in Serbien eingefallen, und haben auf die hinterlistigste Weise eine bedeutende Zahl unbewaffneter Landleute gemordet. Hiernit ist das Signal zum förmlichen Kriege zwischen Bosnien und Serbien gegeben, und in diesem Augenblicke ruft Fürst Milosch das allgemeine Aufgebot zu den Waffen, um sein Land vertheidigen. Man darf in Kurzem auf blutige und wichtige Ereignisse gefaßt sein, die selbst auf Europa zurückwirken können. Die Bosnier handeln nämlich unter dem Einflusse Mehemed Ali's, und seine Agenten sind es, die diese unwissenden Leute glauben machen, daß bei einem Umsturze der Regierung in Konstantinopel ihnen große Vortheile erwachsen und viele Bevorrechtigungen eingeräumt werden würden. Sie glauben nun, daß es in ihrem Interesse liege, die Serbier zu schwächen, oder wenigstens den Fürsten Milosch, der der Pforte ergeben bleibt, zu vertreiben. Deshalb erlaubten sie sich schon länger jeglichen Unbill gegen die angrenzenden Serbischen Ortschaften, und suchten sie zum

Kampfe zu reizen. Bis jetzt hat Milosch Alles vermieden, was zu Extremen hätte führen können; nun ist er aber gezwungen, seinen Landsleuten Genugthuung zu verschaffen und sie gegen fernere Minderungen und Noththaten zu schützen. Geschicht es alsdann, daß der Kampf sich in die Länge zieht, so wird die Pforte einschreiten, und dabei dürfte Mehemed Ali nicht gleichgültig bleiben, wenn er seinen Einfluß und Anhang in den Türkisch-Europäischen Provinzen nicht verlieren will. Wird hingegen der Streit schnell entschieden und der Sieg bleibt den Serbiern, so würde ebenfalls Mehemed Ali sich in Bewegung setzen, um seine Freunde zu retten; und dann wäre es wieder an der Pforte, den Serbiern nachdrücklich beizustehn. Dabei könnte endlich der Fall eintreten, daß eine oder die andre christliche Europäische Macht sich durch solche Aufregungen gefährdet glaubte, und ihnen ein Ende zu machen suchte. Aber dann würde es wieder nicht an eifersüchtigen Bemerkungen fehlen, wie man deren in Konstantinopel so viele hörte; auch möchten ähnliche Spannungen dadurch bewirkt werden. — Fürst Milosch ist jetzt bemüht, ein Truppenkorps von 10,000 Mann zu sammeln, um der Invasion der Bosnier zu begegnen.

Emyrna, vom 5. Mai.

Briefen aus Kintaya vom 27. v. M. zufolge befand sich Ibrahim Pascha noch immer daselbst und schien keine Anordnungen zu treffen, diesen Ort zu verlassen. Die am 10. April begonnene Bewegung seiner Truppen hatte er einstellen lassen, aber eben so wenig schien er zum Vorrücken geneigt. Er schien auf neue Instruktionen von Alexandrien zu warten. — Das Linienschiff Marengo und die Fregatte Erminie, die zu dem Französischen Geschwader des Contre-Admiral Hugon gehören, sind vor einigen Tagen hier angekommen. Die anderen Schiffe sind unterwegs und werden ehestens erwartet. Ein von Syra kommender Griechischer Capitain sagt aus, er habe das Englische Geschwader, über 20 Segel stark, im Archipel gesehen. Einige Schiffe desselben sollen schon in Vurla angekommen sein.

Zu der am 15ten d. Mts., Mittags um 12 Uhr, im Sessions-Zimmer der Königl. Regierung hieselbst stattfindenden 8ten jährlichen General-Versammlung der Gesellschaft für Pommersche Geschichts- und Alterthums-Kunde, werden die geehrten Herrn Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Stettin, den 12ten Juni 1833.

Der Königl. wirkliche Geheime-Rath und Ober-Präsident von Pommern, v. Schönberg.

(Eingefandt.)

Beim Schluß der ersten Kunst-Vorstellung des Hrn. Sarits nahmen wir schon Gelegenheit, das Publikum und alle Kunstfreunde auf die Vorzüglichkeit dieser Darstellungen aufmerksam zu machen, und wir freuen uns, sagen zu können, daß wir uns in unsern Erwartungen

nicht getäuscht haben, sondern die bisher gesehenen beiden andern Vorstellungen, wenn nicht die erste übertreffend, doch mindestens derselben gleich zu stellen waren; wir stimmen daher mit Vergnügen in das Lob, welches dem Künstler schon in so vielen großen Städten, wie namentlich in Moskau, St. Petersburg, Riga, Königsberg, Danzig u., verdienstermaßen zu Theil wurde, und schließen mit dem Wunsche, daß dem Künstler auch ein eben so zahlreicher Besuch, wie an jenen Orten, zugehen möge.

Die optische Reise im englischen Hause, breite Straße, ist täglich von 10 bis 12 Uhr und Abends von 5 bis 10 Uhr zu sehen. G. Sarits.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Literarische Anzeige.

In der Nicolaischen Buch- u. Papierhandlung von C. F. Gutberlet in Stettin, gr. Domstraße No. 667, ist zu haben:

Kramer, die Erkenntniß und Heilung der langwierigen Schwerhörigkeit. 20 sgr.

Hartig, Gutachten über die Frage: welche Holzarten belohnen den Anbau am reichlichsten? und wie verhält sich der Geldertrag des Waldes zu dem des Aekers? 10 sgr.

Anweisung zur richtigen Ermittlung der Stärke und der Mischungs-Verhältnisse des Branntweins. 10 sgr.

Zugleich empfehle ich mein großes und vollständiges Lager aller Sorten Zeichen-, Brief- u. Schreib-Papieren aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes, sowie auch alle übrigen Schreibmaterialien.

C. F. Gutberlet.

Bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokale) ist zu haben:

Dorn, F. F., Königl. Fabriks-Kommissions-Rath, praktische Anleitung zum Bierbrauen und Branntweinbrennen, und zur Anfertigung der künstlichen Hefe. Dritte, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. geh. 1 Thlr. 20 sgr.

Da ich mich durch gänzlichen Ankauf im Besitze der von mir früher in Kommission gehalten

Sammlung 72 nützlicher Mittel

befinde, so mache ich dies hierdurch mit dem Bemerken bekannt, daß dieselben von jetzt an

à 1 Thaler

pr. Exempl. bei mir zu haben sind. F. Fries.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Perspective

in eleganter Form und großer Auswahl, empfang und empfehle ich, so wie auch meine Niederlage von Rathenauer Brillen, deren sehr richtiger Schliff und seine Politur hinlänglich anerkannt sind.

W. H. Rauche jr., Heumarkt No. 29.

Schönen Hamburger und hiesigen Siederei-Zucker-Syrup von vorzüglicher Süße, bei 5 und 10 Pfd. a 3/4 sgr., im Ganzen billiger.

W. Schoenn, kl. Wollweberstr. No. 727.

Die Conditorei Louisenstraße No. 740, empfiehlt sich zum Wollmarke mit folgenden Conditorei-Waaren:

Feinsten Gebäcken, Confect, Torten, alle Gattungen Bonbons, gefüllte und ungefüllte, Bonbonnièren, Urtzappen, Bonbon-Zürten, Brasilianische und Französische Schachtel-Früchte, Chocoladen, Dragée's, überzogene Früchte, als: Birnen, Pflaumen u. dgl., eine bedeutende Auswahl von Licquoren, Weinen, Ruffischer Tafel-Bouillon u. c.

Auch empfangen wir kürzlich vom Auslande eine Partie aufgesetzter Sachen von Chocolate, mehrere Sorten Italienische Liqueure u. c., und empfehlen einem hochgeschätzten Publico sämtliche Waaren zu einem billigen Preise. A. Methier & Comp., Conditor. Louisenstraße No. 740.

Die Hohenkruger Papier-Niederlage, oben der Schuhstraße No. 148, empfiehlt alle Sorten von Zeichen-, Velins, Post-, Brief-, Schreib-, Pack- und Maculatur-Papieren in bekannter Güte, so wie auch Schreitmaterialien, als: präparirte Federposen, Siegellack, Oblaten, Stahlfedern, Bleistifte u. c. zu den billigsten Fabrikpreisen.

Für die Herren Gutbesitzer.

Auch zu diesem Wollmarke empfehle ich meine sehr bedeutende Auswahl aller Arten der modernsten neuen Wagen und Jagdschlitten; zugleich empfehle ich noch eine bedeutende Auswahl von Fliegen-Pferde-Regen von 1 bis 8 Thlr. pro Paar. Stettin, den 10ten Juni 1833.

C. Kussum, Wagenfabrikant, Hofmarkt No. 718.

TAPETEN, PLAFONDS, BORTEN &c.

in Chinesischem, persischem, griechischem und gothischem Geschmack, wie auch mittel u. geringe Sorten, empfiehlt zu billigen Preisen

C. B. Kruse, Grapengießerstraße No. 421.

Bairisches Bier

in vorzüglicher Güte — so wie alle andere Bierforten, sind fortwährend zu haben, bei

W. Bergemann's Erben.

Bairisch Doppel-Bier.

Der Verkauf des März-Bieres, dessen ausgezeichnete Güte wir ganz besonders empfehlen dürfen, begann mit dem heutigen Tage sowohl in Boucetten als Gefäßen zu den bekannten Preisen. Stettin, den 25ten Mai 1833.

Gebrüder Schaeffer.

Reinschmeckende Caffee's von 8—10 sgr., f. Raffinade von 6—6 1/2 sgr., Melis in Broden und gestoßen 6 sgr., gestof. Lumpen 5 1/2 sgr., besten neuen Caroliner Reis a 3 1/2 sgr., im Ganzen billiger. — Dampf-Chocolate von 10—20 sgr., feine Gewürze, alle Sorten Thee, Vanille, Jam. Rum in Flaschen a 10 sgr., Reis- und Wiener Grieß, Perl-Sago, Halleische Stärke, präp. Magdeb. Cichorien, so wie schöne Citronen billig und bestens bei

W. Schoenn, kl. Wollweberstr. No. 727.

Neuen Carolina Reis empfang und offerirt zu billigen Preise

W. Possart.

Holländ. Rahmkäse, Berger Fett- und Waartheringe, nebst Berger Leberthran, billigt bei

C. W. Nbau & C.

Neuen 2 Adler Küften-Hering, großen Berger und neuen Ferthering verkaufen billigt

W. Kopp & Comp., breite Straße No. 390.

Messina Apfelsinen und Citronen, in Kisten und ausgepfl., billigt bei Ferdinand Neumann.

Als besonders preiswürdig empfehle ich:
extraf. echte Yellow Havanna=Cigarren a 3 $\frac{1}{2}$ Thl. pr. 100 St.
= = brown = a 3 = dito.
echte brown Cebanos=Cigarren a 2 $\frac{5}{8}$ = dito.
= Yellow Woodville = a 2 $\frac{1}{2}$ = dito.
vorzüglich schönen echten Varinas a 20, 22 $\frac{1}{2}$, 25 sgr. u.
1 Thl. pr. Pfd., u. Portorico in Rollen von 4—6 Pfd.
14 sgr. pr. Pfd. Ferd. Neumann,
Frauenstraße No. 913.

Magdeb. Anis, Eichorien, Citronen, Apfelsinen, feine Braunsch. Wurst, Braunroth und alle Sorten Wachslichte bei C. F. Buisse,
am Krautmarkt No. 1080, 2te Etage.

Mai-Gras-Butter, ausgezeichnet schön u. frisch, erhielt so eben und verkauft billig
Laage; Hofmarkt No. 716.

Die ersten neuen Heringe empfing
August Otto.

Beachtenswerthe Anzeige.

Ganz neue, emailirte, sehr leichte Koch- und Bratgeschirre — welche beim Niederwerfen nicht Zerspringen — erhielt und empfiehlt J. F. Drews,
im neuen Stadthause No. 17.

Ein Fortepiano ist sogleich billig zu vermieten Mönchstraße No. 611, zwei Treppen hoch.

Gut und stark geschmiedete Platten zu Feuerherden und Bratöfen sind zu haben bei der Wittve Seydell, auf dem Bleichholm.

Auf dem Hofe des Hauses No. 1053, Krautmarkt, steht ein leichter Holsteiner Wagen, woran jedoch das eine Rad schadhaft ist, zum billigen Preise zum Verkauf.

Dasselbst ist auch ein Stuhl mit Verdeck und Tambour, mit blauem Tuche ausgeschlagen, zu verkaufen.

Ein hinten in Federn hängender, halb bedeckter Wagen sehr für sehr billigen Preis im Hause Louisenstraße No. 753 zum Verkauf.

Zwei neue Wiener Pianofortes von 6 $\frac{3}{4}$ Oktaven Umfang, in mahagoni Tafelform, sichen Schulzenstraße No. 336 zum Verkauf.

Eine Englische Weizenklapper ist zu verkaufen Frauenstraße No. 893.

Verkauf von Schaafböcken.

Einige feine reichwollige Schaafböcke, Lohmner Abstammung, stehen während des Wollmarktes bei dem Hrn. Hauptmann Kriele auf dem Posthof zum Verkauf.

100 Stück Zucht=Schaafe und 150 Stück Hammel, sämmtlich großes und wollreiches Vieh, können aus der Schäferei in Madrensee sogleich abgelassen werden.

Vermietungen.

Eine Stube und Cabinet mit oder ohne Meubles, ist sogleich Frauenstraße No. 904 zu vermieten.

Eine freundliche Stube und Schlafkammer mit Meubles, parterre, ist gleich zu vermieten, Krautmarkt No. 977.

Speicher No. 43 steht eine Remise zur sofortigen Vermietung frei.

Eine Stube nebst Kammer mit auch ohne Meubles ist in der zweiten Etage des Hauses Frauenstraße No. 904 sogleich zu vermieten, woselbst auch das Nähere zu erfragen.

Langebrückstraße No. 83, ist die Unter=Etage bestehend aus 1 Laden, 2 Stuben, Kammer nebst Zubehör, zu vermieten.

Ein Laden nebst Stube ist in der lebhaftesten Gegend der Stadt sogleich zu vermieten. Näheres hierüber in der Zeitungs=Expedition.

Im Speicher No. 60, sind mehrere geräumige Böden zum Auflagern von Getreide als Wolle sogleich zu vermieten.

Zu vermieten.

Am Heumarkt No. 38, sind zu Johannis d. J. in der 3ten Etage zwei freundliche Stuben nebst Zubehör, an eine kinderlose Familie zu vermieten.

J. W. Mauer jr.

Eine freundliche Stube mit Bett steht zum Wollmarkt, oder auch monatlich zu vermieten, bei

J. C. Präger,
Reichshägerstr. No. 99, Ecke der Beutlerstr.

Dienst- und Beschäftigungs=Gesuche.

Ein junger Philologe, außer den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen im Französischen und der Musik wohl erfahren, wünscht noch einige freie Stunden zu besetzen. Nähere Auskunft will den hierauf Reflektirenden der Herr Oberlehrer Hering (kl. Domstr., Fürstencollegium) zu ertheilen die Gefälligkeit haben.

Ein in der Landwirtschaft nicht ganz unerfahrener junger Mann, sucht, um sich in derselben zu vervollkommen, gegen ein billiges Honorar von Johannis bis Marien anderen Jahres ein Unterkommen auf dem Lande. Adressen unter T. nimmt die hiesige Zeitungs=Expedition an.

Sollte Jemand geneigt sein, täglich zwei Stunden im Lesen, Schreiben und Rechnen zu unterrichten, der erfährt das Nähere in der Zeitungs=Expedition.

Es wird ein Bedienter gesucht, der eine gute Hand schreibt und etwas fahren kann. Zu melden bei Pagel No. 458 parterre, die zweite Thür links, jedoch nur Morgens vor 10 Uhr.

Ein junger Mensch wünscht zur Erlernung der Landwirtschaft ein baldiges Unterkommen. Wer? sagt die Zeitungs=Expedition.

Ein tüchtiger, geübter Wagenlackirer findet noch bei mir Beschäftigung. J. C. Faust, Wagenfabrikant.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der 5te Rechnungs=Abschluss der Feuer=Versicherungs=Bank in Rostock von 1832, weist eine Ersparnis von 37,512 Thl. 27 sgr. nach, welches eine Dividende von 55 Procent giebt, die an die Teilnehmer der Bank zurückgezahlt wird.

Der General=Abschluss liegt bei mir zur Einsicht bereit und werden Declarations=Formulare und Pläne unentgeltlich bei mir verabreicht.

J. G. Kanngießer, Agent für Rostock.

Wegen Reparatur meines Geschäfts=Lokals wird mein Laden für einige Zeit auf die andere Seite des Hauses verlegt.
Heinrich Weisf.

Großes Extra-Concert.
 Freitag, den 14ten Juni, werden die Tyroler National-Alpensänger (welche sich am vergangenen Dienstage eines sehr zahlreichen Besuchs zu erfreuen hatten) die Ehre haben, die letzte Vorstellung zu geben. Sollte ungünstige Witterung eintreten, so findet solches am Sonnabend statt. — Das Nähere sagt der Concert-Zettel.
 Eintrittspreis à Person 5 Gr. Anfang 7 Uhr.

Ich wohne jetzt wieder Mönchenstrasse No. 606, das zweite Haus von der Ecke des Rossmarkts.
 Fr. Mareks, Uhrmacher und Mechaniker.

Die unterzeichnete Deputation wünscht zum 1sten Juli c., in der Gegend der Unterstadt ein Schul-Lokal von zwei Klassen und für etwa 180 Kinder, auf einige Zeit zu mietben.

Wer solches abzulassen hätte und dazu bereit wäre, molle die schriftliche Meldung deshalb in der Magistrats-Registratur abgeben. Stettin, den 9ten Juni 1833.
 Die Stadt-Schul-Deputation.

Da ich fast täglich erfahre, daß viele meiner geehrten Kunden mich immer noch in der Grapengießerstraße aufsuchen, so erlaube ich mir nochmals die ergebene Anzeige zu machen, daß meine Wohnung und Handschuhmacher-Waarenlager seit dem 1sten April d. J., nach der Heißschläger- und Beutlerstraßen-Ecke No. 99 verlegt ist.
 J. C. Präger,
 Handschuhmacher und chirurgischer Bandagist.

Gefrorenes
 ist täglich von mehreren Sorten in der Conditorei Louisenstraße No. 740 zu haben.
 U. Mehlner & Comp., Conditior.

Ein guter, geräumiger Keller, um Weine darin zu lagern, wird zu mietben gesucht; von wem? weist die hiesige Zeitungs-Expedition nach.

Kahnschiffer zum Transport von Wolle, stromwärts, auch nach Hamburg, weisen zu den billigsten Frachtsätzen nach
 Trope & Teitge, Lastadie No. 90.
 Stettin, den 12ten Juni 1833.

Mit dem Schiffe George, Capitain W. Voelmann, von Cette gekommen, sind durch Verdier-Chabanel in Niemes
 S. S. 2 Ballen Pfropfen No. 1 und 2.
 J. J. W. 3 = = = 9 = 11.
 = 2 = = = 14 = 15.
 en ordre abgelagen. Ich ersuche die Inhaber der Connaissements sich baldigst bei mir zu melden.
 Stettin, den 12ten Juni 1833. Leopold Hain.

Die bei mir in der 5ten Klasse der 67sten Ziehung gefallenen Gewinne können von resp. Interessenten in Empfang genommen werden. Zugleich offerire ich zur 68sten Klassen-Lotterie ganze, halbe und viertel Loose.
 C. G. Müller, Unter-Einnehmer.

Reisegesellschaft nach Breslau, Warmbrunn und Salzbrunn weist die Zeitungs-Expedition nach.

Am 2ten Sonntage nach Trinitatis, den 16ten Juni, werden in hiesigen Kirchen predigen:
 In der Schloß-Kirche:
 Herr Divisions-Prediger Lengerich, um 8½ U.
 = Divisions-Prediger Mollhausen aus Starogardt, um 10½ U.
 = Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.
 In der Jakobi-Kirche:
 Herr Pastor Schönemann, um 9 U.
 = Prediger Fischer, um 1½ U.
 In der Peters- und Pauls-Kirche:
 Herr Prediger Bars, um 8½ U.
 = Divisions-Prediger Kleckow, um 11 U.
 = Prediger Succo, um 1½ U.
 In der Gertrud-Kirche:
 Herr Prediger Jonas, um 9 U.
 = Prediger Jonas, um 2 U.

Schiffs-Nachrichten.
 Angekommen in Swinemünde am 10. Juni:
 J. V. Erich, Hercules, v. Amsterdam m. Ballast.
 J. Wegner, Godofredus, v. Sunderland m. Kohlen.
 Am 11. Juni:
 M. Vandelin, Elise, v. Sunderland m. Kohlen.
 Pet. Rissen, Atalanta, v. Kiel m. Butter ic.
 Heinr. Keeding, 3 Johannes, v. Holland m. Ballast.

Getreide-Markt-Preise.
 Stettin, den 12. Juni 1833.
 Weizen, 1 Thlr. 8 Gr. bis 1 Thlr. 13 Gr.
 Roggen, 1 = 6 = — 1 = 8 =
 Gerste, — = 18 = — = 20 =
 Hafer, — = 15 = — = 16 =
 Erbsen, 1 = 4 = — 1 = 8 =

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

	Zins-luss.	Brfc.	Geld.
BERLIN, am 11. Juni 1833.			
Staats-Schuldscheine	4	97	96½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . . .	5	—	103½
— — — v. 1822 . . .	5	104½	103½
— — — v. 1830 . . .	4	92½	91½
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	54½	54½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	95½	—
Neumärk. Int.-Scheine — do.	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	96½	96½
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98½	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	100½	—
Ostpreussische do.	4	99½	—
Pommersche do.	4	105	104½
Kur- u. Neumärkische do.	4	105½	—
Schlesische do.	4	—	106½
Rückst. Coup d. Kur- u. Neumark	—	62½	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	63½	—
Holländ. vollw. Ducaten			
— Neue do. do.	—	18½	—
— Friedrichsd'or	—	19	—
— Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	4	5

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gefolge unserer Bekanntmachung vom 13ten April e. bringen wir hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß die Zahlung des Kapitals sowohl als der verfallenen Zinsen der bei der fernernweitigen Ziehung zu amortisirenden, nach dem Loose herausgekommenen hiesigen Stadt-Obligationen, und zwar:

Litt. E. No. 56. 383. 424. 666. 687. 893. 986. 1142. 1208. 1247. 1360. 1448. 1469. 1472. 1513. 1632. 1663 und 1690

an jeden Inhaber dieser Obligationen am 2ten Juli d. J. auf der hiesigen Kammerei-Kasse stattfinden wird.

Stettin, den 5ten Juni 1833.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Publicandum.

Das Baden im Freien ist bei der Stadt nur erlaubt:

- 1) auf der Silberwiese, innerhalb des mit Barrieren eingeschlossenen Raumes,
- 2) im Dünzig, gegen das Ende des Rathshofes, wo indessen nur diejenigen baden können, welche fertig schwimmen.

Dagegen wird das freie Baden in der Oder, von der Oberwieck bis nach dem Arthurs-Berge, so wie im Dünzig und in der Parnis nahe bei der Stadt, als unschicklich, bei Vermeidung angemessener Ordnungs-Estrafe, verboten, und es Eltern, Lehrern und Lehrmeistern zur besondern Pflicht gemacht, ihren Kindern und Zöglingen nicht nur diese Vorschriften, sondern im Allgemeinen die größte Vorsicht bei dem Baden überhaupt einzuschärfen.

Stettin, den 11ten Juni 1833.

Königl. Polizei-Direktion.

Da nach einer von dem Müller Carl Christian Hirt hieselbst und seiner Ehefrau Maria Dorothea Friederika, gebornen Gles, cum curatore bei einem hochedlen Rath gemachten Anzeige, die unter beiden, dem Lubischen Rechte gemäß, bisher bestandene Gütergemeinschaft aufgehoben worden ist, so wird solches auf den Antrag derselben zur Nachricht für alle, welche es angehen kann, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Stralsund, den 7ten Juni 1833.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der unten signalisirte Tuchmachergeselle Henseling, welcher von Labes wegen Bettelns hergewiesen worden, ist nicht angekommen; es wird daher gebeten, ihn anhalten zu lassen und davon Nachricht zu geben.

Weckermünde, den 3ten Juni 1833.

Die Inspektion des Landarmenhauses.

Signalement. Namen, Johann Jakob Henseling; Stand, Tuchmachergesell; Geburtsort, Pölsin; Wohnort, Keinen; Religion, evangelisch; Alter, 46 Jahre; Größe, 5 Fuß 8 Zoll; Haare, dunkelblond, grau melirt; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, dunkelblond; Augen, grau; Nase, gebogen; Mund, gewöhnlich; Zähne, es fehlen einige Hinterzähne; Bart, dunkelblond, grau melirt; Kinn,

rund; Gesicht, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, schlank. Besondere Kennzeichen: trägt einen kleinen Stußbart.

Gerichtliche Vorladungen.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche an das dem Tagelöhner Knaack von dem Einwohner Hartwig Meyer verkaufte, vor dem Greißwälder Thore hieselbst sub No. 11 a belegene Wohnhaus e. p. aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche haben sollten, aufgefordert, solche in terminis den 20sten Junius, 13ten und 27sten Julius d. J., Morgens 10 Uhr, specifico und beglaubigt anzumelden, bei Strafe der im letzten Termine zu erlassenden Präclusionen.

Datum Loig, den 6ten Junius 1833.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Auf den Antrag der Vormünder minorener Kinder des verstorbenen Pächters Daniel Friedrich Schröder zu Sievertshagen, sind alle diejenigen, welche an dessen Verlassenschaft im Allgemeinen, und an das dazu gehörige Pachtrecht des Hofes und der Bauerstelle in Sievertshagen insbesondere, Ansprüche und Forderungen haben oder zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung und Nachweisung in termino den 11ten Juni, 11ten und 24sten Juli d. J. bei dem Rechtsurtheile vorgeladen, daß sie damit sonst durch den am 14ten August d. J. zu erlassenden Präclusiv-Abschied für immer werden ausgeschlossen und abgewiesen werden.

Datum Greißwald, den 13ten Mai 1833.

Dr. Odebrecht, Hofgerichts-Rath.

Subhastationen.

Das in Fort-Preußen sub No. 11 belegene, dem Bürger Ewald Klehn gehörig gewesene, Haus mit Zubehör, welches zu 1500 Thlr. abgeschätzt und dessen Ertragswerth nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten auf 1621 Thlr. 10 sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der notwendigen Re-Subhastation, weil der frühere Meistbietende keine Zahlung geleistet hat, auf dessen Gefahr und Kosten den 13. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Jobst abermals öffentlich verkauft werden. Stettin, den 11ten April 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Schiffs-Verkauf.

Wir haben nun öffentlichen freiwilligen Verkauf des hier an der Baumbrücke liegenden, vom Schiffer Gottfried Ehmecke geführten Galeas-Schiffs „der gute Heinrich“ auf den Antrag der Aboeder einen Termin im hiesigen Stadtgericht auf den

3ten Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Hrn. Justiz-Rath Jobst angesetzt. Das Schiff ist eine Galeasse, im Jahre 1810 erbaut, im Jahre 1826 hier neu verjimmert, von eigenem Holze, 105 Normal- oder 75 Kommerz-Kasten groß, und mit dem Inventarium jezt auf 3698 Thlr. 20 sgr. gerichtlich abgeschätzt. Die Tare des Schiffs und dessen Inventarium können in unserer Registratur eingesehen werden.

Kauflustige werden daher aufgefordert, sich in dem Termine einzufinden, und ihr Gebot abzugeben, welchemnachst der Meistbietende den Zuschlag, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, zu gewärtigen hat.

Zugleich werden alle ewigliche unbekanntes Schiffsgläubiger vorgeladen, in diesem Termine ihre Ansprüche an das erwähnte Schiff anzumelden, widrigenfalls Ihnen das mit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Stettin, den 14ten Mai 1833.

Königl. Preuss. See- und Handelsgericht.

Auktione n.

Auktion über Porcelain.

Montag den 1sten Juli c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Fischerstraße No. 1033 mehrere Kisten weiß Magdeburger Porcelain, wobei namentlich: Terrinen, Schüsseln, Tellern, Menagen, Assietten, Saucieren, Salatieren, Compotieren, Kaffee- und Thee-Kannen, weiße auch bedruckte Tassen aller Art, Sahngießer, Töpfe, Zuckerböden und Schalen, Blumentöpfe u. dgl. m. öffentlich gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Reisler.

Bekanntmachung.

Betrifft den Verkauf von Gebäuden, Materialien und Utensilien der aufgelöseten Contumaz-Anstalt auf der Insel Rügen.

Nachstehende Bekanntmachung:

In Gemäßheit höherer Verfügung sollen am 26. kommenden Monats (Mittwoch), Vormittags 10 Uhr, nach folgende Gebäude, Materialien und Utensilien, welche der im Jahre 1831 auf dem Raddewiger Höft auf Mönchgut erbauten See-Contumaz-Anstalt angehören, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden:

I. Gebäude.

- 1) Das große Wacht haus von Blockwänden, 24 Fuß lang, 18 Fuß tief, 2 Eragen, jede von 9 Fuß hoch, mit Ziegeln zum Kronendache eingedeckt, und mit einer in der Höhe der ersten Balkenlage umher laufenden Gallerie auf ausgekragten Balken.
- 2) Wohnung für 2 Aerzte nebst Apotheke, 62½ Fuß lang, 42 Fuß tief, 9 Fuß in Wänden, 18 Fuß im Dache hoch. Die Wände sind Blockverband und zwar im Umfange 8 Zoll, im Innern 4 Zoll dick. Das Dach ist auf 10kölliger Belattung zum Kronendach eingedeckt.
- 3) Das Magazin-Gebäude für Lebensmittel, 60 Fuß lang, 25 Fuß tief, mit Keller und einer Etage über der Erde. Das Dach hat 18 Gebind, und ist auf 10kölliger Belattung mit Ziegeln als Kronendach eingedeckt.
- 4) Viehstall der Contumaz-Beamten, 26 Fuß lang, 18 Fuß tief, 7 Fuß in Ständern hoch, einmal verriegeltes Fachwerk mit Bretterbekleidung. Das Dach 10 Zoll weit gelattet als Kronendach eingedeckt.
- 5) Ein Holzschuppen, 25 Fuß lang, 16 Fuß tief, 8 Fuß in Ständern hoch, mit Brettern bekleidetes, einmal verriegeltes Fachwerk, 8 Gebind des Daches, 10 Zoll weit gelattet und als Kronendach eingedeckt.
- 6) Ein großer Abtritt, 10 Fuß lang, 12 Fuß tief, 7 Fuß hoch, mit 8 Eitzen. Das Dach auf 10kölliger Belattung zum Kronendach eingedeckt.
- 7) Die Reinigungs-Anstalt, 34 Fuß lang, 19½ Fuß tief, 9 Fuß hoch, im Lichten von Blockwänden erbaut. Das Dach in 8 Gebind ist 10 Zoll weit gelattet und zum Kronendach eingedeckt.

8) Reinigungsspeicher No. 2, 100 Fuß lang, 30 Fuß tief, 12 Fuß in Ständern hoch, zweimal verriegeltes Fachwerk mit Brettern bekleidet, und mit Klappen versehen. Auf dem 2ten Diegel sind Senkbalken, worauf, so wie auf den Rehlbalken, ein Dielen-Fußboden. Das Dach ist auf 10kölliger Belattung zum Kronendache eingedeckt. Am Gebäude sind 2 Rampen zum ersten Boden.

9) Reinigungsspeicher No. 3. Wie der vorige beschaffen.

10) Reinigungsspeicher No. 5. Desgleichen.

11 a) Reinigungsspeicher No. 7. Desgleichen.

11 b) Die Bösch- und Ladebrücke No. 3, 397 Fuß lang, im Belage 21 Fuß breit, auf 32 Tochen erbaut.

12) 13) 2 Cholera-Lazareth, jedes ist 54½ Fuß lang, 36 Fuß tief, 9½ Fuß in der Etage hoch, von Blockverband, im Umfange 8 Zoll, im Innern 4 Zoll stark erbaut. Das Dach in 16 Gebinden hat gerade Giebel und ist auf 10kölliger Belattung zum Kronendache eingedeckt.

14) 15) 16) 3 Abtritte, jeder 7½ Fuß lang, 7 Fuß in Stielen hoch, mit Brettern bekleidet und 3 Gebind auf 10kölliger Belattung zum Kronendach eingedeckt.

17) Schuppen für Reinigungsküren, 10 Fuß lang, 10 Fuß tief und 7 Fuß in Ständern hoch, mit Brettern bekleidet und Kronendach.

18) Zwei zusammen gebaute Schuppen, jeder 20 Fuß lang, 10 Fuß tief, 7 Fuß hoch, Fachwerk mit Bretterbekleidung mit Kronendach.

19) 20) 21) 22) 23) 5 Brunnen mit Holz ausgefest und einem Ueberbau. Die Tiefe ist verschieden, auch der Ueberbau größer oder kleiner.

24) 25) 26) 3 Zug- und Fahrbrücken, jede 10 Fuß lang, 8 Fuß breit.

27) 28) 2 Zug- und Laufbrücken, jede 11 Fuß lang, 4 Fuß breit.

29) 1 Zug- und Rollbrücke, 10 Fuß lang, 6 Fuß breit.

30) Das Bollwerk zwischen den Schuppen 3 und 4, 45 Fuß lang, 8 Fuß breit.

31) 6 Pfähle zum Befestigen der Bote.

32) Eine Pfahlbrücke zum Anlegen der Bote, 121 Fuß lang, 8 Fuß breit.

II. An Bewährungen.

1) 3290 Fuß 10füßiger und 280 Fuß 8füßiger hoher Lattzaun mit Pfosten, die 10füßigen haben auch Pfoststreben, in 90 Kaveln von verschiedener Größe.

2) 116 Ruthen Strauchzaun des Begräbnisplatzes in 4 Kaveln.

3) 6 Thorwege, 10 Fuß breit und 10 Fuß hoch, mit zugehörigem Beschlag.

III. An Materialien.

1) 137 Stücke beschlagene Hölzer von verschiedenen Dimensionen, enthaltend 3029½ Kubikfuß, nach Begehr in einzelnen Stücken und kleineren Kaveln.

2) 5 Stücke Rundholz geringer Qualität, 134½ Kubikfuß.

3) 281 Stück Bretter in passenden Kaveln.

4) 1 Faß mit ppt. 267 Schock Brettnägeln, in kleineren Quantitäten.

5) 12000 Dachsteine.

6) 3000 Mauersteine.

7) 9 Thüren und 8 Fenster.

8) 10 Stück Rüstböcke.

9) 2 Brettschneider-Krahnen.

10) Verschiedene Holzabgänge, Streichböcke und mehrere Gegenstände von geringem Werthe.

IV. An Utensilien.

1 Kommode, 2 Nohrstühle, 14 verschließ- und unver-
schließbare Tische, 4 Waschtische, 8 Bänke, 42 Stühle
ohne Lehnen, 22 Stühle mit Lehnen, 66 Bettstellen, 4
Spuckkasten, 2 Madrasen mit Pferdehaaren, 2 Kopf-
polster mit Pferdehaaren, 8 Madrasen mit Seegras, 8
Kopfpolster mit Seegras, 10 Friesdecken, 1 weißer Def-
ken-Ueberzug, 1 weißes Kopfpolster, 1 feines Laken, 3
feine Handtücher, 2 messingene und 1 blechener Zeller-
leuchter, 3 Lichtscheeren, 2 blechene Lampen, 3 Hand-
laterne, 1 Delkanne a 5 Quart, 1 Delmaß, 1 Pritsche,
1 Wasserflasche, 1 weißes Wasserbecken, 2 Biergläser, 1
irdene Waschkübel, 1 weißer Nachtopf, 1 kupferner
Kessel, 1 Wasserküfen, 1 gläsernes Dinten- und ein dito
Sandfaß, 2 Holzarten, 1 eiserner Holzkeil, 1 Holzschl-
ager mit eisernen Ringen, 1 Sägeblock, 1 Handsäge mit
Gestell, 5 Spaten, 5 Hacken, 8 Eimer von den Brun-
nen, 4 Brunnenketten, 1 Poffel, 2 Erdwinden mit 1
Welle, 13 Karren mit Rädern, 2 dito ohne dito, 2 Re-
positorien, 1 Boot mit Riemen, 5 Schilberhäuser.

Die Verkaufsbedingungen sind in unserm Sekretariat,
so wie beim Aufseher der Anstalt und in den Königl.
Landrätlichen Bureau der Kreise Bergen, Franzburg
und Greifswald vorher zu jeder Zeit einzusehen.

Stralsund, den 22sten Mai 1833.

Königl. Preuss. Regierung.

wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kennt-
niß gebracht, daß die Verkaufsbedingungen sowohl in der
Registratur der unterzeichneten Regierungs-Abtheilung,
als bei den Magistraten zu Stettin, Stargard, Treprow
a. d. N., Cammin, Wollin, Swinemünde, Anklam,
Demmin und Uckermünde, so wie in den Landrätlich-
en Bureau des Randow'schen, Greiffenberger, Cam-
miner, Usedom-Wolliner, Anklamer, Demminer und
Uckerländer Kreises eingesehen werden können.

Stettin, den 31sten Mai 1833.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Veränderungswegen bin ich willens, meinen Gasthof
und Kaffeehaus in Möhringen, $\frac{1}{2}$ Meilen von Stettin,
auf der neuen Kunststraße nach Pasewalk, aus freier
Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind täglich bei
mir zu erfahren. Möhringen, den 10ten Juni 1833.

T. Ludwig.

Verkäufe beweglicher Sachen.

* * * * *
* Wirklicher Ausverkauf von Tuch. *
* * * * *

Mit dem Ausverkauf meiner Tuche unter dem kosten-
den Preise werde ich noch eine kurze Zeit fortfahren.
Von feinen schwarzen, wollblauen, braunen und melirten
 $\frac{1}{2}$ br., so wie von guten $\frac{1}{2}$ br. Tuchen, acht melirten dops-
pelten Casimirs, engl. Calmacks, Coirings und Eastwins
ist noch einiger Vorrath. Auch haben sich eine Menge
Reste von feinen Tuchen angehäuft, die ich billig weg-
geben werde, denen resp. Käufern, die noch von mei-
nem wohlfeilen Verkaufe profitieren wollen, bitte ich, sich
des baldigsten bei mir zu melden, indem ich den gänz-
lichen Ausverkauf möglichst beschleunigen werde.

Stettin, den 7ten Juni 1833.

Joh. Chr. Krey, Schulzenstr. No. 341.

Damen-Garderobe-Artikel,
als: Seidenzeuge in couleurt und schwarz,
Tibet-Merino's, engl. Merino's, Kaisertuche,
wollene Mäntelzeuge, bedruckte engl. Mouffe-
line, Chally in 20 Mustern, gewirkte Klei-
derzeuge, Kattune in 100 Mustern, Jaco-
nets, Indiennes, Haircords, Gingham's,
weiße Kleiderzeuge, halbseidene Kleiderzeuge,
gestickte Ball-, Gesellschafts- und Braut-
Kleider,

Shawls und Tücher jeder Art, so wie auch
Gardinen- und Meubles-Zeuge,
Zittauer Damast-Tischgedecke, und
Bielefelder und Schlesische Leinwand,
empfangen in bedeutender Auswahl

Gust. Ad. Doepffer & Comp.,

Reiffschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

Herren-Garderobe-Artikel,
als: Kaisertuche, Sommerzeuge zu Röcken
und Beinleidern in 50 verschiedenen Sorten,
Westenzeuge, Halstücher, Taschentücher, Gra-
vatten, Chemisets, Halskragen, Handschuhe,
Strümpfe, graue und schwarze Filz-Hüte,
Welpel-Hüte u. s. w., erhielten in den neue-
sten Mustern und Façons

Gust. Ad. Doepffer & Comp.,

Reiffschläger- und Schulzenstraßen-Ecke.

Eine bedeutende Parthie zurückgesetzter
Seiden-Indiennes,
Baumwollen-Indiennes,
Gingham's und
große Umschlagetücher
verkauft zu sehr wohlfeilen Preisen
Gust. Ad. Doepffer & Comp.

Die Tuch-Handlung

von
Erudemund & Franck, Heumarkt No. 135,
empfiehlt sich zum Wollmarkt mit ihrem wohlfortirten
Lager, von extra feinen, mittel und ordinären Tuchen,
Kaisertuchen verschiedener Qualität, und feinen englischen
Sommer-Beinkleiderzeugen in großer Auswahl, unter
Zusicherung einer reellen Bedienung und der billigsten
Preise.

Pommersche Sackleinen empfing in Kommission
C. Hornejus.

 Durch bedeutende Einkäufe meines Kommissionsairs
 auf letzter Leipziger Messe und direkte Waaren-Ver-
 ziehungen aus den besten Fabriken, ist mein
Tuch-, Manufaktur- und Ga-
lanterie-Waaren-Lager
 ganz vollständig in jedem Artikel sortirt, und hege
 die Hoffnung, jeden mich Beehrenden nach Wunsch
 befriedigen zu können. J. B. Bertinetti,
 Grapengießerstraße No. 166.

 Für Herren
 empfehle ich ganz besonders:
graue und schwarze Filz- und
schwarze Bepel-Hüte
 in jeder Art, Mützen, Sommerbekleider = Zeuge,
 Westen in allen Gattungen, Handschuhe, Chemisets
 und dazu passende Knöpfchen, Cravatten und Hals-
 tücher. J. B. Bertinetti,
 Grapengießerstraße No. 166.

G. C. Schubert & Comp.,
 Heumarkt No. 48,
 empfehlen ihr wohl assortirtes Lager von Mode-,
 Galanterie-, feinen u. ord. kurzen Waaren,
 so wie auch die reichhaltigste Auswahl
 bemalter und vergoldeter Porzellane
 zu den niedrigsten Preisen.

Zum bevorstehenden Wollmarke ist mein
 Waaren-Lager wieder auß. reichhaltigste
 assortirt und empfehle ich besonders:
 Reich bemalte und vergoldete Porzellan-
 Tassen und Blumenvasen,
 Porzellan-, Sanitäts-Geschirr- und Fayence-
 Tafel-, Kaffee- und Thee-Service,
 Feinstes Böhmisches Kristall-Glas, Punsch-
 bowlen, Frucht- und Zucker-Schaalen,
 Pokale u. s. w.,
 Feine Englische Weingläser, Wassergläser
 und Caraffen,
 Spiegel, in allen Größen und modernen
 Rahmen,
 Gleiwiger gußeisernes emaillirtes Kochge-
 schirr u. s. w.,
 zu möglichst niedrigen und festen Preisen.
 D. F. C. Schmidt,
 neuen Markt- u. Frauenstraßen-Ecke No. 926.

Neue Sendungen einfacher und durchbrochener Glanz-
 strohhüte in den beliebtesten Façons empfinden wir so eben.
 Seidene Hüte haben wir eine Amabl. zurückgesetzt, die
 wir sehr billig verkaufen. W. Wolff & Comp.

Fensterglas,
 weißes und grünes, in Bunden und Kisten bei
 C. F. Weichardt, heil. Geiststraße No. 333.
 Weißes Tafelglas
 zu Fenstern und Kupferstichen, in Kisten, Bunden und
 tafelfeise, billigt bei L. Bork sen.,
 Domz u. Pelzerstr.-Ecke No. 665.

Die Spiegel-, Glas-, Porcellans- und Gesundheits-
 Geschirr-, Steingut- u. gußeisern Kochgeschirr-Handlung
 von L. Bork sen.,
 große Dom- und Pelzerstraßen-Ecke No. 665,
 empfiehlt so eben wiederum erhaltene Waaren, als:
 fein bemalte und vergoldete Tassen, glatte und ge-
 schliffene Glaswaaren, Porcellans- und Gesundheits-
 Geschirr, Spiegelgläser mit und ohne Rahmen,
 Steingut, wobei das so beliebte weiße Steingut,
 weiße und grüne Hohlglaswaaren, und gußeisern
 emaillirte Kochgeschirre aller Art zu sehr billigen
 Preisen. Bei größeren Aufträgen bewilligt selbige
 noch einen angemessenen Rabatt.

Mein Eisen- und Galanterie-Waaren-Lager ist auf
 das reichhaltigste completirt, auch Herren-Mützen und
 Hüte, Sonnen- und Regenschirme, empfehle ich ergebenst.
 Heinrich Schulze, Grapengießerstraße No. 169.

In der Tabackspfeifen-Fabrik J. G. Hank am Ma-
 rienthor No. 1177 zu Stettin, werden alle Sorten dau-
 erhaft und elegant gearbeitete, kurze und lange Tabackspfeifen,
 so wie alle Arten Neises- und Spazier-Stöcke, zu billigen
 Preisen verkauft. Auch findet daselbst ein Knabe von
 ordentlichen Eltern, zur Erlernung der Hornrechner-
 Profession, ein Unterkommen.

Schwed. Fliesen und Grabowken, schwed. Theer
 und Braunroth, alle Sorten russ. Hanf, neue und
 gebrauchte Bast-Matten, russ. und westphälische
 Segeltücher und feinste dänische Kreide bei
 J. G. Weidner & Sohn.

Zu Bauten
 empfehle ich ein vollständiges Lager aller Arten weißes
 und grünes Fensterglas, nebst ganz starkes Glas zum
 Dachdecken zu den billigsten Preisen.

H. P. Krefsmann, in Stettin.
 Fertige Fenster-Spiegel sind stets zu haben, bei
 H. P. Krefsmann, in Stettin.

Lederne Kopfkissen, Unterjacken, Ober- und Unter-
 Bekleider empfiehlt J. C. Präger,
 Reiffschlägerstr. No. 99, Ecke der Bentlerstr.

Dauerhafte elastische Fragebänder, Halsbinden, reh-
 und hirschlederne Handschuhe in großer Auswahl, so wie
 Glacé-Handschuhe in allen Modifarben billigt bei
 J. C. Präger,

Reiffschlägerstr. No. 99, Ecke der Bentlerstr.
 Ich empfang neuerdings eine Parthie Rheinischer
 Mühlensteine von bekannter vorzüglichster Qualität, zu ver-
 schiedenen Dimensionen und erniedrigten Preisen.
 Stettin, den 5ten Juni 1833.
 Rud. Christ. Gribel, gr. Oderstraße No. 11.